

Porträt: Gunhild Böth (Linke)



Leicht hat es Gunhild Böth den verschiedenen Parteien, den sie seit 1972 angehörte, nie gemacht. Parteidisziplin, weil sie von oben verordnet wurde, mit der eigenen Meinung hinter dem Berg halten, weil sie nicht mit der jeweiligen Parteilinie übereinstimmte, das war ihre Sache nicht, als die heutige Vizepräsidentin des NRW-Landtags 1972 als junge Studentin in die SPD eintrat. Das änderte sich nicht, als sie Ende der 70er-Jahre in die DKP wechselte und auch in ihrer heutigen politischen Heimat, der Partei Die Linke, lässt sich die 58-jährige ehemalige Gymnasiallehrerin nicht den Mund verbieten. Böth ist aufrichtig, gerade heraus und nimmt in Kauf, dass sie dadurch auch unbequem ist.

Politisch engagiert ist sie seit ihrer Studentenzeit an der Uni Bonn, wo sie sich dem Sozialdemokratischen Hochschulbund (SHB) anschloss und dem Asta als Sozialreferentin angehörte. Vor dem Examen musste sie die Uni wechseln, ihrem Professor, der unter dem Einfluss des als konservativ geltenden Bundes Freiheit der Wissenschaft stand, hatte es missfallen, dass in ihren Referaten und Aufsätzen immer wieder Begriffe wie „Profit“ oder „Mehrwert“ auftauchten. Das reichte in jener Zeit, um als stramm linkslastig abgestempelt zu werden.

Böth wechselte nach Wuppertal und geriet dort in Konflikt mit der SPD. Obwohl sie Vorsitzende der Jungsozialisten in der bergischen Metropole war und damit auch im Unterbezirksvorstand der örtlichen Sozialdemokraten saß, wurde sie 1977 aus der Partei ausgeschlossen. Sie hatte gemeinsam mit Kommunisten eine Initiative gegen Berufsverbote ins Leben gerufen. Das war ein Verstoß gegen den Unvereinbarkeitsbeschluss, den die SPD 1971 gefasst hatte, und damit ein Ausschlussgrund.

Parteilos wollte Böth nicht bleiben – „mir fehlte die politisch-theoretische Diskussion“, sagt sie heute und schloss sich der DKP an. „Aber die hatten auch nicht viel Freude an mir“, erinnert sie sich lächelnd. Sie ärgerte sich darüber, dass ihre neuen Parteifreunde absolut kritiklos gegenüber den sozialistischen Staaten waren, und ließ diesen Ärger auch deutlich vernehmen. „Ich fand ein Atomkraftwerk nicht besser, weil es in der Sowjetunion stand, und dass jedes Wort von Erich Honecker der letzten Weisheit entsprach, glaubte ich auch nicht.“ In der DKP schloss sie sich der Gruppe an, die die Partei von innen erneuern wollten, und nach dem Fall der Mauer und der deutschen Vereinigung schloss sie sich der PDS an, aus der später durch Fusion mit der WASG die heutige Linkspartei hervorging.

PRÄSIDIUM

Seit Mai 2010 ist sie Mitglied des NRW-Landtags, und obwohl das gerade mal gut acht Monate sind, kommt es ihr vor wie gefühlte zwei Jahre. Neben ihrer Aufgabe im Landtagspräsidium ist sie auch schulpolitische Sprecherin ihrer Fraktion, was doppelten Einsatz erfordert. Die Zusammenarbeit im Präsidium und mit der Landtagsverwaltung erlebt sie als reibungslos, konfliktfrei und sehr kollegial. Nicht ganz einfach ist der Kontakt zu den beiden anderen Oppositionsparteien CDU und FDP. „Für die CDU sind wir immer noch so eine Art Schmutzdelinquenten des Parlaments“, lacht sie darüber, dass sich noch nicht alle damit abgefunden haben, dass eine neue fünfte Kraft in den Landtag gewählt worden ist. „Manche geben mir nicht einmal die Hand, aber mit anderen gibt es eine durchaus vernünftige Gesprächsbasis.“

Wenn Gunhild Böth am Rednerpult des Landtags steht, dann kann sie nicht verbergen, dass sie gelernte Lehrerin ist und lange in dem Beruf gearbeitet hat. Oft redet sie mehr zu den Zuschauern auf der Tribüne als zu den Abgeordneten im Saal. „Ich weiß, dass man das nicht darf“, räumt sie ein, „aber ich halte das für nötig.“ Politik müsse aufklärerisch sein. „Die Zuschauer müssen ja nicht meiner Meinung sein, aber sie müssen wissen, worum es geht.“ Wie gesagt, leicht hat es niemand mit Gunhild Böth.

Für ein Leben neben der Politik bleibt ihr nicht viel Zeit. Nur vom Lesen kann sie nicht lassen, „ich fresse Bücher“. Egal, wie spät es ist, jeden Abend werden noch 20 bis 30 Seiten gelesen, zuletzt „Das Amt“ über die Geschichte des Auswärtigen Amtes und von Mario Vargas Llosa „Tod in den Anden“.

Peter Jansen

Landtagspräsidium besucht Schulen

Was macht eigentlich der Landtag? Wie entsteht ein Gesetz? Wer hat den Landtag erfunden? Welche Aufgaben haben die Minister? Viele Schulen beschäftigen sich mit diesen Fragen im Unterricht. Schülerinnen und Schüler, die es ganz genau wissen wollen, können den Präsidenten des Landtags NRW oder seine Vizepräsidentinnen und -präsidenten jetzt einladen – denn sie besuchen persönlich Schulen, um über ihre Arbeit Auskunft zu geben.

Das fünfköpfige Landtagspräsidium möchte das in der letzten Legislaturperiode erfolgreiche Projekt „Schulbesuche“ fortführen und mit Kindern und Jugendlichen über Politik diskutieren. Von 2007 bis 2010 haben sich daran rund 100 Schulen beteiligt. Sie brauchen nur einen entsprechenden Raum und zwei Unterrichtsstunden Zeit. Dann können Klassen, Jahrgangsstufen oder die ganze Oberstufe mit den führenden Vertreterinnen oder Vertretern des Landtags ins Gespräch kommen, ohne einen Ausflug nach Düsseldorf organisieren zu müssen. Das Angebot gilt für alle Schulformen einschließlich Berufs- und Grundschule. Schulen, die an diesem Projekt teilnehmen möchten, können sich an den Sachbereich Jugend & Parlament des Landtags wenden und sich formlos per E-Mail an schulbesuch@landtag.nrw.de bewerben. Ein Flyer mit Informationen kann kostenlos angefordert oder auf der Homepage www.jugend-landtag.de heruntergeladen werden.

Doro Dietsch

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen
Eckhard Uhlenberg
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur),
Sonja Wand (sow, Redakteurin),
Bernd Schälte (bs, Fotoredaktion)
Redaktionelle Mitarbeit:
Sebastian Wuwer (sw), Daniela Braun (bra, Trainee)
Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2304 (sow), 884-2309 (bs),
Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Armin Laschet MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Britta Altenkamp MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Sigrid Beer MdL (Grüne), Parlamentarische Geschäftsführerin; Ralf Witzel MdL (FDP), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ralf Michalowsky (Linke), Parlamentarischer Geschäftsführer; Achim Hermes (CDU), Pressesprecher; Ralf Kapschack (SPD), Pressesprecher; N.N. (Grüne), Pressesprecher; Wibke Op den Akker (FDP), Pressesprecherin; Gerhard Militzer (Linke), stv. Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:
WAZ-Druck GmbH & Co KG, Duisburg

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.